

Kapitel 16: Maskenball



„Hey jetzt komm schon! Ich bin neugierig!“, jammerte Cheerilee verbissen doch Daybreak schüttelte nur lächelnd den Kopf. Seit sie Candle in der Bar getroffen hatte war Cheerilee kaum noch zu bremsen mit Fragen. Ob sie ihre einzige Schwester sei. Was mit ihren Eltern sei, ob sie Brüder, Neffen, Nichten, Tanten, Onkel hätte. Die meisten Fragen jedoch betrafen Candle. Wo sie arbeitet, wo sie wohnt, was sie denn besprochen hätten. Vor allem jedoch warum sie ihr bisher nichts von ihr erzählt hatte. Daybreak hatte ihre liebe Not um Cheerilee auf Abstand zu halten.

„Zur Not kann ich dich immer noch am Wochenende abfüllen und dich ausfragen!“, beschloss Cheerilee.

„Das setzt voraus ich würde mit dir ausgehen“, neckte Daybreak. Der Weg von der Schule war dieses Mal deutlich weniger anstrengend als sonst. Sie hatte sich schon daran gewöhnt mit dem Gips zu gehen und heute würde sie ihn zudem endgültig los werden. Eine schöne Vorstellung die ihren Schritt noch zusätzlich beschleunigte. Sich auch dieses Bein wieder zu waschen war etwas was sie kaum erwarten konnte. Mit der Zeit hatte sich ein gewisser Juckreiz eingestellt und Daybreak hasste es. Dass sie ihn nun schon fast eine ganze Woche trug hatte deutliche Spuren hinterlassen. Die Ärzte meinten zwar dass sie ihn zwei Wochen tragen müsste doch so lange wollte und konnte sie nicht mehr warten. Ihr Bein war schon lange wieder geheilt und den Gips trug sie nur noch um nicht auffällig zu werden.

„Als ob wir dein gesundes Bein nicht feiern würden!“, winkte Cheerilee sofort ab. „Wir sollten irgendetwas lustiges machen. Rollschuhfahren zum Beispiel. Kannst du Rollschuh fahren?“, fragte Cheerilee sofort aufgeregt. Daybreak erinnerte sich an den Traum von Cheerilee wo sie zusammen mit Nightmare Moon ihre ersten Erfahrungen mit diesen Rollschuhen gemacht hatte. Es hatte gar nicht so schlecht funktioniert allerdings auch nur weil sie ihre Flügel zu Stabilisierung verwenden konnte. Eine Möglichkeit die ihr als Erdpony fehlte. Dennoch, die Vorstellung es zu versuchen, vor allem mit Cheerilee war interessant.

„Nein, ich habe es bisher nur einmal probiert und das nicht sonderlich erfolgreich“, gab Daybreak zu, schenkte ihrer Freundin jedoch ein zuversichtliches Lächeln um sie nicht sofort zu entmutigen.

„Kein Problem! Wir lassen es einfach gemütlich angehen! Oh Mann, ich war schon so lange nicht mehr in Canterlot, der Schulausflug zählt nicht“, winkte Cheerilee sofort ab, „ich hoffe es gibt den Schuppen noch“, lachte Cheerilee.

„Canterlot?“, fragte Daybreak verwundert nach.

„Ja, in Ponyville gibt es keine Rollschuhbahn. Die nächste ist in Canterlot. Wir könnten einen kleinen Wochenendausflug machen wenn du willst. Ich kenne jemanden der dort Zimmer vermietet und der uns einen super Preis machen kann. Nur wir beide und die große Stadt, na was sagst du?“, stieß sie Cheerilee mit einem Huf an. Die Vorfreude war ihr so dick ins Gesicht gepflastert dass Daybreak es unmöglich übers Herz bringen konnte abzusagen. Warum auch, die Idee klang großartig. Canterlot mit ihrer Freundin kennen zu lernen wäre etwas spannendes. Bisher hatte sie die Stadt nur vom Balkon des Palastes aus betrachtet. Ein Gewirr aus Dächern und Gassen doch das war nicht die Stadt. Die Stadt musste man von der Straße aus sehen und genau das würde sie jetzt auch tun. Ein Lächeln zog sich durch ihr Gesicht während Cheerilee bereits ihr Wochenende verplante.

Am Stadtplatz angekommen trennten sie sich dann jedoch. Cheerilee würde nach Hause gehen und mit dem Abendessen anfangen während sie selbst ihren Termin im Krankenhaus hatte. Eigentlich wollte Cheerilee sie begleiten doch die Aussicht auf ein Wochenende in Canterlot hatte dies verändert. Sie müsse ihrem Bekannten dort noch einen Brief schreiben und fragen ob er noch ein Zimmer für sie frei hätte. Es machte ihr nichts aus. Sie würde endlich ihren Gips los werden und das war alles was zählte. Sie hoffte nur, dass der Arzt nicht zu skeptisch sein würde, wenn er ihr Bein untersucht.

Zurück in ihrer Wohnung konnte Cheerilee sich kaum beherrschen nicht laut zu jubeln. Sie würde ein ganzes Wochenende mit Daybreak verbringen. Sie hatte endlich jemand aus Daybreaks Vergangenheit kennengelernt und nun würde sie auch noch einen kurzen Trip nach Canterlot mit ihr machen. Es schien so als würde sie endlich auftauen und aus ihrer Schale hervorgekrochen kommen. Erleichtert seufzte Cheerilee auf. Bei ihrem Trip nach Canterlot würde sie sicher noch mehr aus sich herauskommen und dann würde bald alles so sein wie es sein sollte. Es war zwar ein kleiner Rückschlag das Daybreak davon ausging, dass sie in zwei verschiedenen Zimmern schlafen würden aber dieses Problem würde sich recht einfach lösen lassen. Mit einem verschwörerischem Grinsen auf den Lippen ging sie zu ihrem Schreibtisch und begann den Brief an ihren Bekannten aufzusetzen. Sie kannte ihn gut und hatte keinen Zweifel daran dass er mitspielen würde. Er liebte solche Spielchen schließlich.

Der Brief war schnell verfasst nur ein paar kurze Zeilen und ein paar Anweisungen und schon landete er in einem Kuvert welches sofort zugeklebt wurde. Das letzte was sie jetzt gebrauchen könnte wäre das Daybreak den Brief liest. Es wäre kein Weltuntergang doch es wäre auch nicht unbedingt angenehm zu erklären. Mit leichtem Sprung in ihrem Gang machte sie sich auf in die Küche. Es ging bergauf für sie. Es nagten zwar noch so manche Zweifel in ihrem Hinterkopf doch sie waren leise genug um sie konsequent ignorieren zu können. Vor allem Candle war ihr in diesem Punkt suspekt. Daybreak hatte mehr als deutlich gesagt was der Rest ihrer Familie von ihr hielt und

mit Rest schien sie ausschließlich Candle zu meinen. Auch ihr Gespräch im Puzzle schien nicht gerade angenehmer Natur gewesen zu sein. Wieso Daybreak so erleichtert gewesen war nachdem sich Candle bei ihr vorgestellt hatte wusste sie auch nicht genau. Vielleicht würde sie am Wochenende ja ein bisschen mehr davon erfahren. Fürs erste jedoch lief endlich wieder alles so wie es laufen sollte. Daybreak würde heute ihren Gips los werden. Sie würden morgen wieder ganz normal zusammen Unterricht halten und heute gemütlich zusammen zu Abend essen.

Daybreak schluckte kurz als sie die massive Schere sah mit der der Arzt gedachte ihren Gips aufzuschneiden. Nervös verharrte sie während das Monstrum zwischen Gips und ihr Bein geschoben wurde und das erste Krachen von brechendem Gips zu hören war. Es fühlte sich merkwürdig an. Je mehr er von dem Gips aufschnitt desto mehr spürte sie ihr Bein wieder und zu sagen das es nach einer Woche ungewohnt war, wäre eine Untertreibung gewesen. Mit einem letzten Krachen war der Gips vollends der Länge nach aufgeschnitten und konnte vom Arzt problemlos entfernt werden. Instinktiv fuhr sie mit ihrem gesunden Huf über das nun freigewordene Fell. Es fühlte sich zwar befremdlich an, doch gleichzeitig auch unfassbar gut. Auch wenn sie die Nase rümpfte ob des Geruchs ihres Fells. Sie musste sich sofort Duschen wenn sie bei Cheerilee war. Eine ganze Woche ohne die reinigende Berührung von heißem Wasser war einfach zu lange. Nachdem der Arzt ihr Bein etwas gestreckt und gedehnt hatte, mit einem kleinen Hammer abgeklopft und sie einige Fragen beantwortet hatte, konnte sie dann auch endlich wieder auf ihren eigenen vier Hufen das Krankenhaus verlassen. Die ersten Schritte fühlten sich komisch an, sie musste beinahe etwas lachen. Das Gefühl ähnlich als wenn man mit einem eingeschlafenem Bein versuchen würde zu gehen. Nach einigen Metern hatte sie sich allerdings wieder an das normale Gehen gewöhnt. Etwas langsamer als normal machte sie sich auf den Weg zurück zu Cheerilee.

Die Idee mit dem Wochenendtrip nach Canterlot war überraschend gekommen. Normalerweise war sie nicht gerade erpicht darauf so kurzfristig derartige Dinge zu beschließen. Cheerilee war jedoch von der ersten Sekunde an Feuer und Flamme für die Idee und es war schwer sich davon nicht anstecken zu lassen. Die Stadt etwas besser kennen zu lernen, vor allem als Bürgerin und nicht als ihre Regentin war eine willkommene Chance. Sie war gespannt darauf was Canterlot bieten würde. Vor allem auch auf die Rollschuhbahn die Cheerilee erwähnt hatte. Vermutlich würde diese sie nicht überraschen. Sie hatte sie bereits einmal gesehen. So detailliert wie sie in Cheerilees Traum war konnte sie unmöglich imaginär gewesen sein sondern musste ein reales Vorbild gehabt haben. Es war einfacher sich an bestehende Dinge zu halten wenn man einen Traum erschuf, etwas gänzlich Neues zu schaffen war zwar nicht schwer, doch fehlten ihm meist die vielen Details die es erst wirklich lebendig wirken ließen. Es war für sie folglich einfach zu erkennen ob etwas, welches sie in einem Traum sah auch so in der Wirklichkeit existierte oder tatsächlich komplett frei erfunden war. So war Twilights Traum leicht zu erkennen, die Marmorfliesen des Palastes mochten zwar gestimmt haben, doch die Fugen nicht. Die Fenster waren zwar richtig, doch dahinter befand sich nichts. Die Kerzen, so nahe sie Twilight auch waren, tropften kein Wachs. Es

waren diese Kleinigkeiten die den Unterschied machten und sie war sehr gut darin geworden sie zu erkennen.

Fürs erste jedoch sollte es ihr egal sein. Sie würde sich früh genug selbst ein Bild davon machen können. Sie hoffte nur, dass sie keine allzu schlechte Figur auf den Rollschuhen machen würde. Sie könnte im Äther ein wenig üben, überlegte sie. Es wäre sicher empfehlenswert vor allem wenn sie daran dachte dass sie dieses Mal keine Flügel hatte mit denen sie sich stabilisieren konnte. Auf der anderen Seite jedoch wurde sie das Gefühl nicht los zu schummeln wenn sie sich im Äther vorbereitete. Kurz schüttelte sie den Kopf. Nein, sie würde nicht im Äther üben. Sie würde vollkommen unvorbereitet in die Sache stürzen und sehen wie sich die Situation entwickelte. Es wäre nicht fair wenn sie es anders machen würde.

o o o

„Twilight, wie schön dich zu sehen!“, rief das Einhorn freudig aus und auch wenn es Twilight noch etwas unangenehm war so folgten sofort zwei Küsschen Rechts und Links bevor sich ihr Gast zu ihr an den Tisch setzte. In einem Separee eines noblen Cafés wollte sie sich mit ihr treffen um die Fotos anzusehen. Das Wort Separee wurde hier sehr ernst genommen. Es waren beinahe eigene Räume die die Gäste hier trennten. Man war es hier scheinbar gewohnt wichtige Besprechungen zu veranstalten von denen der Nachbar besser nichts hören sollte. Es war ihr ganz recht denn obwohl sie so etwas früher gerne verurteilt hatte, so musste sie sich nun eingestehen selbst zu diesen Ponys zu gehören. Es gefiel ihr ganz und gar nicht. Sie mochte es nicht im geheimen zu agieren. Sie mochte es nicht sich in den Graubereichen des Gesetztes zu bewegen und sie mochte es absolut nicht dass der Geheimdienst noch deutlich weiter ging als diese Graubereiche. Die Nachricht von der Gefangennahme des Attentäters verbreitete sich wie ein Lauffeuer. Keine Tageszeitung Canterlots hatte die Geschichte nicht auf der Titelseite und nicht wenige davon daneben ein Foto von ihr. Das Fotoshooting war eine eigenartige Sache, sie hatte nicht gedacht dass es so lange dauern würde doch die Fotos waren am Ende wirklich gut gelungen. Sie kam nicht umhin dies selbst einzugestehen. Sie waren auch schon längst gedruckt und die Zeitungen lange verteilt. Es musste also einen anderen Grund geben, warum Fleur mit ihr reden wollte.

Das Model nahm sich alle Zeit der Welt. Als wäre es für sie wirklich nicht mehr als der Kaffeetratsch zweier alter Freundinnen bestellte sie sich ihr Getränk, legte ihre Tasche ab, strich sie die Haarsträhnen aus dem Gesicht. Es war die reinste Folter für Twilight. „Ich habe heute in der Zeitung gelesen dass man den Attentäter gefasst hat“, begann sie. Twilight sah sie skeptisch an. Wusste sie etwa nichts von dem Scheinprozess? Sicher war sich Twilight nicht. Sie war zwar mit dem Geheimdienst verbunden, doch ob man sie auch in diese Sache eingeweiht hatte war fraglich. Twilight wollte lieber auf Nummer sicher gehen und nahm daher an, sie wüsste nichts.

„Ja, die Polizei hat gute Arbeit geleistet. Der Prozess soll noch diese Woche starten“, erzählte Twilight und beobachtete intensiv Fleurs Züge. Wenn sie etwas wusste, dann ließ sie sich absolut nichts anmerken.

„Wie schön zu hören. So ein feiges Attentat“, schüttelte sie sich.

„Was sind das nur für Zeiten in denen wir leben. Wie dem auch sei, ich wollte dich fragen ob du mich gerne zu einer kleinen Party heute Abend begleiten möchtest. Es ist nichts besonderes. Eine kleine Soiree unter guten Freunden. Ich würde dich gerne ein paar Leuten vorstellen“, erklärte Fleur. Ihr ganzes Verhalten passte irgendwie nicht. Sie hatte Fleur beim Fotoshooting erlebt, sie war wie ausgewechselt gewesen. Eine Perfektionistin höchsten Grades und an Professionalität nicht zu überbieten. Ebenso wenn sie über ihre Aufgabe im Adel sprachen. Sie war beinahe schon unheimlich so ernst wie sie war. Jetzt jedoch lieferte sie das perfekte Bild eines verwöhnten Supermodels ab welches sich mit hohlem Gerede den Tag vertrieb. Sie spielte ihre Rolle, das war Twilight klar doch wieso? Sie waren hier unter sich. Ein Belauschen aus einem der anderen Separee ausgeschlossen. Oder war es das? Mit etwas Magie könnte man vermutlich sehr leicht mithören was die anderen Gäste hier besprachen. Erneut spürte Twilight das dumpfe Stechen im Bauch welches ihr sagte, dass sie hier nicht hingehörte. Dass sie kein Pony war welches intrigierte. Es war falsch und genauso fühlte es sich auch an. Nichts desto Trotz, es war eine Notwendigkeit. Erneut musste sie den Hut vor Fleur ziehen. Ihr Respekt vor dem Einhorn wuchs nur noch mehr wenn sie bedachte dass diese es jeden Tag tat. Sich jeden Tag absichtlich als dumm bezeichnen ließ obwohl sie doch in Wahrheit viel klüger war als der halbe Adel zusammen. Dass sie sich absichtlich nur auf ihr Äußeres reduzieren ließ damit niemand merkt welch fantastisches Inneres in ihr liegt. Es war traurig. Sie tat ihr leid.

Die Party sollte heute Abend stattfinden und Fleur würde sie vom Nocturnum abholen. Fleur blieb nicht lange, sie verabschiedete sich schnell wieder und ließ Twilight alleine mit ihrem Kaffee und ihren Gedanken. So oft sie es auch drehte und wendete. Nichts von alledem gefiel Twilight. Weder ihre Verwicklung mit dem Geheimdienst, noch der Scheinprozess, noch Fleur und am allerwenigsten ihr neuester *Verbündeter*. Der bloße Gedanke an Blueblood reichte um ihren Blick zu verfinstern. Er würde irgendetwas versuchen, dem war sie sich sicher. Er würde sich diese Chance niemals entgehen lassen. Er würde sie auf jeden Fall verraten. Daran bestand kein Zweifel in ihrem Denken. Blueblood war nachtragend, sehr sogar. Vor allem was den Vorfall betraf, er würde ihn ihr ewig nachtragen. Es war also nur eine Frage der Zeit bis er sich gegen sie stellen würde. Die Frage war, wie lange? Würde es reichen um ihr Ziel hier zu verwirklichen? Wenn er lange genug an ihrer Seite stehen würde, dann könnte sie rechtzeitig nach Ponyville bevor er auf die Idee kommen könnte, irgendetwas zu versuchen. Nach Ponyville würden ihn keine zehn Dampflokomotiven bringen. Er war ein Prinz und würde sich niemals dazu herablassen ein Bauerndorf zu besuchen. In Ponyville hatte sie zudem Heimvorteil. Nein, er würde nicht zu ihr kommen. Seine Pläne würden nur so lange funktionieren, solange sie auch in Canterlot war. Ein Wettlauf gegen die Zeit also, sinnierte Twilight. Wer würde eher fallen, Silverchest oder

sie selbst? Keine schöne Vorstellung. Trotz aller Geschehnisse der letzten Zeit blieb Twilight ruhig. Kein Zittern berührte ihre Kaffeetasse als diese langsam zu ihr schwebte und sie einen Schluck davon nahm. Es ging ihr schon den ganzen Tag so. Die Probleme die sie hier hatte so unwichtig wie ein Fleck Erde auf ihrem Fell. Es hatte sie selbst überrascht wie einfach ihre neuen Herausforderungen plötzlich waren, wenn sie sie aus einer Distanz beobachtete. Sie erlaubte ihr ein viel effektiveres, rationaleres Handeln und selbst bei ihrem Gespräch mit Fleur konnte sie diese Rationalität nutzen. Gestern noch wäre sie fest davon ausgegangen dass Fleur von dem Scheinprozess wusste, heute jedoch hatte sie zuerst überlegt. War ihr gestern noch die Galle hochgekommen beim Gedanken mit Blueblood zu arbeiten, so konnte sie heute konstruktiv darüber nachdenken. Es war immer noch unangenehm doch nicht mehr so stark. Es war ein notwendiges Übel.

Woher ihre plötzliche Distanz zu den Problemen der realen Welt kam war kein Geheimnis für sie. Kaum eine Minute verging in der sie nicht darüber nachdachte was Nightmare Moon ihr im Traum erzählt hatte. Wenn es wahr war was die Stute erzählte dann würde es alles verändern. Es war eine der ältesten Fragen der Welt, gestellt von abertausenden und niemals beantwortet. Was war nach dem Tod? Sie wusste es nun. Einfach so. Keine große Epiphany, keine Zeremonie, kein Prunk, Nightmare Moon hatte es ihr einfach so erzählt. Weil sie es lustig fand. Laut knirschten Twilights Zähne beim Gedanken daran. Dieser Part stieß ihr am meisten auf. Es war eine Information von so gewaltigem Wert und Nightmare Moon ging damit um als wäre es nur ein Bonbon und sie ein dummes Fohlen. Sie hasste Nightmare Moon nur noch mehr seither. Sie hatte keinen Respekt vor dem Leben oder dem Tod. Vor den ewigen Mysterien des Lebens. Nightmare Moon war all das egal, sie kümmerte sich nur um sich selbst. Wieso sie das allerdings überhaupt noch konnte war ihr ein Rätsel. Sie war tot. Sie hatte es selbst gesagt und doch schien sie noch irgendwie lebendig zu sein. Was Twilight jedoch am allermeisten gegen den Strich ging war die simple Tatsache dass sie Nightmare Moon brauchte. Sie brauchte mehr Informationen, musste einfach mehr davon erfahren.

Das sie mit Celestia nicht darüber reden konnte war ein geschickter Schachzug der schwarzen Stute. So viel musste ihr Twilight zugestehen. Es wäre so leicht und so verlockend gewesen zu ihrer Mentorin zu gehen und mit ihr die Fundamente der Welt zu besprechen. Nichts hätte sie lieber getan. Nightmare Moon jedoch hatte sie bereits gewarnt. Nicht die Drohung dass sie sie umbringen würde war es welche Twilight Sorgen bereitete. Es war etwas dass sie zum Beginn des Traumes zu ihr gesagt hatte. Dass das Band welches Prinzessin Celestia und Prinzessin Luna verband so dünn war wie nie zuvor und dass sie alleine daran schuld war. Sie bezweifelte es nicht einmal. Sie hatte Recht damit und jetzt vor Celestia die schwarze Stute zu erwähnen würde nur noch mehr Spannung zwischen Celestia und Luna erzeugen. Spannung die das Band letzten Endes abreißen lassen könnte. Dies durfte auf keinen Fall passieren. Sie hatte gesehen wie verletzt die Prinzessin war nachdem Luna sie nur ein einziges Mal zurückgewiesen hatte und noch einmal wollte sie diesen Blick nicht im Gesicht der

Prinzessin sehen. Nightmare Moon wollte sie damit quälen. Ihr Informationen zu geben und gleichzeitig den Weg zu ihrer Mentorin versperren. Twilight rümpfte kurz die Nase.

Es war ein effektiver Weg sie zu quälen. Sie war immer schon wie eine Motte gewesen wenn es darum ging zum Licht des Wissens zu fliegen. Nightmare Moon nutzte schamlos eine ihrer fundamentalsten Charaktereigenschaften gegen sie aus. Ein weiterer Schluck Kaffee wanderte Twilights Kehle hinab. Er war mittlerweile kalt doch es störte sie nicht. Ein Gedanke kam Twilight. Die Tasse landete geräuschlos wieder auf ihrem Untersetzer. Jet Set hatte sie spielend leicht an die Wand gespielt weil sie ihre Worte gegen sie verwendet hatte. Blueblood indem er ihren Hass gegen ihn verwendet hatte um glaubwürdig zu erscheinen. Nightmare Moon hatte ähnliches getan doch war sie eine Stufe weiter gegangen als die anderen beiden. Es war nur verständlich dass ein Alicorn, vor allem jedoch sie, dieses Spiel deutlich besser beherrschte als die Ponys die nur ein Leben lang Zeit hatten es zu lernen. Vielleicht gab es doch eine Möglichkeit diesen Krieg an allen Fronten zu gewinnen. Wie hoch der Preis dafür jedoch war würde sich noch zeigen.

° ° °

Heißes Wasser legte sich wohlig warm auf ihren endlich befreiten Huf. Das befremdliche Gefühl beim Gehen hatte sich schnell gelegt doch der Geruch leider nicht. Mit einer beachtlichen Menge an Seife hatte sie ihr Bein bereits bearbeitet und keuchend ihr Fell geschrubbt und endlich schien es von Erfolg gekrönt zu sein. Entspannt ließ Daybreak die Schultern absacken und das Wasser in ihren Nacken prasseln. Es schien endlich etwas bergauf zu gehen. Wenig verwunderlich wie sie sich bitterlich eingestand. Noch tiefer wäre kaum noch möglich gewesen. Nicht ohne eine Katastrophe die sowohl ihre Schwester als auch sie mit allen Mitteln zu verhindern hofften. Wie genau sie mit Candle umgehen sollte wusste sie noch nicht. Das Arrangement wie sie es am Anfang geschlossen hatte existierte nicht mehr. Sie hatte Celestia jedoch darum gebeten weiterhin ein Teil ihres Lebens zu bleiben und diese hatte scheinbar zugestimmt. Dass sie in Zukunft wohl nicht nur mit Celestia sondern auch mit *Candle* reden würde störte sie dabei kaum. Im Gegenteil. Es machte die Sache sogar etwas einfacher. Es würde Cheerilee etwas beruhigen die ohnehin schon etwas zu neugierig wegen ihrer Vergangenheit wurde und zudem die Möglichkeit schaffen auch öffentlich mit ihrer Schwester zu sprechen und sich mit ihr zu treffen.

Der Trip nach Canterlot machte ihr noch etwas Sorgen doch sie hatte beschlossen diesen einfach auf sich zukommen zu lassen. Keine Pläne, keine Überlegungen, nichts. Sie wollte unvorbereitet in die Sache gehen und sehen wie sie sich entwickelte. Sie überließ es Cheerilee sich darum zu kümmern da diese ohnehin mehr Erfahrung in dieser Sache hatte als sie selbst. Bis vor kurzem wusste sie noch nicht einmal dass es in Canterlot eine Rollschuhbahn gab, geschweige denn was Rollschuhe überhaupt waren. Viel wichtiger war ein anderes Problem welches nun wieder an die Oberfläche

gekommen war. Da sie nun wieder gesund war und auch ihre Bewegungsfreiheit zurück hatte, war es an der Zeit sich um eine neue Wohnung umzusehen. Wie genau sie das jedoch bei Cheerilee ansprechen sollte war ihr noch unklar. Cheerilee schien keinen Gedanken daran zu verschwenden dass sie bald schon wieder ausziehen würde. Ein Seufzen durchdrang das Geräusch von plätscherndem Wasser. Die Vorstellung wieder bei Null anzufangen war nicht gerade aufbauend. Wie viele der Wohnungen noch frei wären die ihr die Bürgermeisterin damals gezeigt hatte? Keine von den Wohnungen die sie besichtigt hatte war ihr damals wirklich angenehm gewesen. Das kleine Haus am Stadtrand hatte alles gehabt. Es war perfekt gewesen. Verdammtes Einhorn. Daybreaks Mine verfinsterte sich als sie an sie dachte. Es war alles ihre Schuld. Es war kein Fehler gewesen sie Nightmare Moon zu überlassen. Soll sie doch leiden. Sie hatte es verdient.

Unwissend über die finsternen Gedanken die Daybreak nur wenige Meter neben ihr dachte stand Cheerilee in der Küche und sortierte ihre Einkäufe ein. Daybreak war wie ein Blitz gewesen als sie gekommen war. Sie hatte kaum richtig Hallo gesagt bevor sie unter die Dusche gesprungen war. Cheerilees Wangen verdunkelten sich etwas als sie an das Keuchen dachte welches sie bis eben noch aus der Dusche gehört hatte. Tja, auch Daybreak hatte wohl so ihre Bedürfnisse und nach einer ganzen Woche mit eingegipstem Bein konnte sie ihr keinerlei Vorwurf machen. Sie selbst wäre vermutlich nach zwei Tagen schon durchgedreht. Ein Klopfen riss sie aus ihren schmutzigen Gedanken. Die letzte Kartoffel wurde noch schnell in der Schublade versenkt bevor sie zur Tür ging. Sie war neugierig, sie erwartete gar keinen Besuch. Hinter der Tür verbarg sich eine Überraschung für sie.

„Hallo, Cheerilee, richtig? Ist Daybreak da?“, fragte Candle sie mit einem freundlichen Lächeln.

„Äh, hi! Ja, komm rein!“, bat sie Daybreaks Schwester in ihre Wohnung die der Aufforderung dankend folgte.

„Daybreak ist gerade unter der Dusche, sie sollte aber gleich fertig sein, kann ich dir etwas anbieten, Kaffee, Tee, Wasser?“, fragte Cheerilee. Sie war neugierig sich mit Candle zu unterhalten und das Daybreak gerade noch duschen war war wie ein Geschenk des Himmels. So könnte sie ihre Schwester in aller Ruhe unter die Lupe nehmen. Höflichkeit jedoch gehörte sich trotzdem. Sehr zu ihrer Freude verneinte Candle jedoch jedes Angebot und setzte sich wartend ins Wohnzimmer.

„Ich habe dich hier noch nie gesehen. Du wohnst nicht in Ponyville, oder?“, fragte Cheerilee um ein Gespräch zu starten. Es war ein einfacher Einstieg. Sie wollte nicht zu aufdringlich oder zu neugierig wirken. Noch nicht.

„Nein, ich lebe in Canterlot“, antwortete Candle wahrheitsgemäß.

„Canterlot, wie schön. Ich bin in den Sommerferien oft dort. Ich habe dich dort noch gar nie gesehen. Komisch, eigentlich müssten wir uns dort schon einmal über den Weg gelaufen sein“, wunderte sich Cheerilee.

„Ich fürchte ich verstehe nicht ganz. Canterlot ist eine große Stadt, ich habe mein ganzes Leben dort verbracht und kenne auch nicht jeden“, antwortete Candle.

„Naja, ich meine wegen deines Berufs. Ich bin mir ziemlich sicher dass ich schon in jedem Klub in Canterlot war aber dich habe ich noch nie gesehen. Wo tanzt du denn?“, fragte Cheerilee weiter.

Tanzen? Für einen Moment war Candle sprachlos. Luna hatte ihr erzählt dass sie Tänzerin wäre? Es machte nur Sinn dass sie ihr eine Hintergrundgeschichte gab doch sie hätte sie zumindest vorher mit ihr absprechen sollen. Cheerilee sah sie auffordernd an und so kam sie nicht umhin zu antworten.

„Ich tanze in keinem Klub“, antwortete sie um etwas Zeit zu gewinnen. Sie überlegte kurz ob sie Luna telepathisch fragen sollte, entschied sich jedoch dagegen. Sie wollte nicht dass Luna sich ob des plötzlichen Kontaktes erschrickt um sich am Ende in der Dusche noch ein Bein bricht. Sie würde es ihr niemals verzeihen so komisch es auch gewesen wäre. Cheerilee schien einen Moment lang zu überlegen was sie antworten sollte. Die Frage wo sie denn sonst tanzen würde lag ihr schon auf der Zunge. Im letzten Moment jedoch schluckte sie sie herunter. Ein leichtes Rot fand sich auf ihren Wangen wieder.

„Oh, ich verstehe. Tut mir Leid, ich wollte nicht zu viel nachfragen. Wie dem auch sei, kommst du jetzt öfter nach Ponyville?“, fragte Cheerilee mit etwas zu schneller Stimme. Etwas schien ihr peinlich zu sein und sie versuchte das Thema schnellstmöglich zu wechseln. Es war interessant befand Candle. Cheerilee schien etwas in ihre Aussage hinein interpretiert zu haben, etwas was ihr unangenehm war. Sie war neugierig was es war.

„Wenn meine Schwester es denn wünscht“, antwortete Candle geistesabwesend. Sie war noch immer damit beschäftigt herauszufinden was Cheerilee wohl dachte was sie arbeiten würde.

„Ihr beide scheint ein etwas komplizierteres Verhältnis zueinander zu haben, so viel hab ich schon mitbekommen“, lachte Cheerilee etwas verlegen und winkte mit dem Huf ab.

„Ja, so könnte man es nennen. Wir hatten eine schwere Zeit durchzumachen und sind gerade dabei uns wieder neu zu finden“, antwortete Candle.

„Wir könnten dich am Wochenende besuchen wenn du Zeit hast! Daybreak und ich wollen ihren wieder gesunden Huf feiern und machen einen Trip nach Canterlot übers Wochenende“, erzählte Cheerilee ihr. Die Vorfreude des Erdponys war nicht zu übersehen. Es war Zeichen genug für Candle sich aus der Sache heraus zu halten. Sie wollte Luna auf keinen Fall im Weg stehen oder sich gar aufdrängen.

„Das klingt wunderbar, doch leider habe ich keine Zeit dieses Wochenende. Ich habe viel Arbeit im Moment“, entschuldigte sie sich und kaum hatte sie ihre Arbeit angesprochen, vermied es Cheerilee wieder ihr direkt in die Augen zu sehen. Es war amüsant befand Candle. Es schien keine Missgunst zu sein sondern nur Scham. Es machte Candle nur noch neugieriger was Cheerilee wohl dachte was sie arbeiten würde.

„Kein Problem, irgendwann wird es schon passen“, vertröstete sie Cheerilee. Candle bezweifelte es. Sie wollte zwar Teil von Lunas Leben bleiben, doch sie wollte nicht ein Teil von Ponyville werden. Dafür hatte sie nicht die Zeit und auch nicht die Motivation. Ihr Platz war in Canterlot und zwar am Thron. Wenn sie diese Form annehmen würde, dann nur um Lunas Willen. Das Luna sie als Tänzerin vorgestellt hatte machte ihr die Sache überraschend leicht.

„Leider arbeite ich fast immer Abends und Nachts und vor allem am Wochenende von daher wird es etwas schwierig werden da etwas zu organisieren“, erklärte Candle. Unter der Woche könnten Luna und Cheerilee nicht wegen der Schule und am Wochenende würde sie nicht können. Sie wollte gleich zu beginn einen Zustand schaffen, in dem sie selbst die Initiative über hatte. Sie wollte nicht von den beiden besucht werden, wollte sich nicht zu Treffen verpflichten lassen oder generell einladen lassen. Sie allein würde entscheiden wann sie Ponyville besuchen käme und wie dieser Besuch aussehen würde. Der Beruf einer Tänzerin spielte ihr hierbei in die Hufe.

Das Geräusch von prasselndem Wasser stoppte und beide Ponys im Wohnzimmer spitzten die Ohren. Cheerilee stand plötzlich auf und ging eilig in die Küche um ihre Satteltaschen zu holen.

„Hey, tut mir Leid wenn ich dich hier allein sitzen lasse aber ich habe beim Einkaufen was vergessen. Daybreak sollte eh gleich hier sein, sag ihr bitte dass ich nochmal kurz zum Markt bin. Bis bald!“, verabschiedete sich Cheerilee hastig und verschwand zur Tür hinaus. Dass sie gelogen hatte merkte Celestia sofort. Doch wieso? Kurz schüttelte sie den Kopf bevor sie zur Badezimmertür blickte. Keine Sekunde später kam Daybreak aus eben dieser hervor.

„Also habe ich mich doch nicht geirrt“, merkte diese kurz an als sie ihre Schwester sah. „Wo ist Cheerilee?“, fragte sie bevor sie sich zu ihrer Schwester setzte. Das Handtuch welches sie noch immer um die Mähne gewickelt hatte störte sie nicht.

„Ich weiß es nicht, wir haben uns kurz unterhalten und nachdem sie gehört hatte dass du fertig bist hat sie eilig ihre Satteltaschen geholt und ist hinaus. Sie hätte etwas auf dem Markt vergessen“, erzählte Candle doch der Gesichtsausdruck von Daybreak verriet ihr bereits dass auch sie kein Wort davon glaubte.

„Was habt ihr denn geredet?“, fragte Daybreak nach.

„Interessant dass du das ansprichst. Wir haben über mich gesprochen. Wo ich herkomme und meinen Beruf. Sie schien verwundert dass sie mich noch nie gesehen hatte obwohl sie doch schon in jedem Klub in Canterlot war. Du hättest mich übrigens vorwarnen können dass du dir bereits einen Beruf für mich ausgesucht hast. Wie dem auch sei, als ich ihr erzählte dass ich in keinem Klub tanze schien sie überraschend peinlich berührt und hatte sofort das Thema gewechselt. Ich habe nicht verstanden wieso. Kannst du hier vielleicht etwas Licht ins Dunkel bringen?“, fragte Candle neugierig.

„Interessante Wortwahl doch muss ich dich enttäuschen. Ich weiß nicht was daran peinlich sein soll. Ich hatte nicht damit gerechnet, dass du so schnell wieder kommen willst und daher hatte ich noch keine Zeit mir genaueres über deine Vergangenheit zu überlegen“, erklärte Daybreak vorwurfsvoll.

„Keine Sorge, Tänzerin ist gar nicht so schlecht. Ich habe Cheerilee bereits klar gemacht dass ich durch meine Arbeit vermutlich nie die Gelegenheit haben werde mich mit euch beiden zu verabreden. Auch dass ihr mich in Canterlot besucht habe ich ihr schon ausgedeutet. Daran habe ich kein Interesse. Das ist einer der Gründe warum ich gekommen bin. Ich möchte dass du weißt dass ich dich nicht aufgeben will. Ich will weiter ein Teil deines Lebens sein und das auch mit ganzem Herzen doch ich will nicht das gleiche Leben wie du es hier führst. Mein Platz ist in Canterlot und diese Verkleidung trage ich nur um deiner Willen. Nicht mehr. Ich will in Ponyville nicht mehr investieren als ich muss um bei dir bleiben zu können“, stellte Candle unmissverständlich klar.

„Ich verstehe. Es ist dein gutes Recht. Ich hatte nicht vor dich hierher zu ziehen doch es ist gut wenn wir die Sache offen aussprechen. Ich denke es ist an der Zeit unser Arrangement neu zu verhandeln“, sprach Daybreak aus und brachte Celestia damit zu dem zweiten Punkt der sie hierher geführt hatte. Sie nickte nur.

„Ich schlage vor wir nehmen unsere vorherige Abmachung als Gerüst es hat gut funktioniert wie ich befand. Ein Treffen und ein Brief in der Woche. Allerdings möchte ich nicht dass du jede Woche als Candle verkleidet hier her kommst. Das wäre zu auffällig wenn man bedenkt dass du in Canterlot lebst. Wenn du unbedingt als Candle kommen willst, dann höchstens einmal im Monat!“, verlangte Daybreak.

„Das ist auch in meinem Sinne. Du hast jedoch etwas vergessen. Ich kann leider nicht darauf verzichten dass du, sobald alles geklärt ist, im Nocturnum Hof hältst, du hast mir

eine Nacht in der Woche versprochen und auf dieses Versprechen muss ich leider bestehen“, konterte Celestia. Den Effekt ihrer Worte konnte sie deutlich auf Daybreaks Gesicht sehen. Zorn war verständlich und sie nahm ihn Luna auch nicht übel. Es war jedoch etwas worauf sie bestehen musste, ob Luna wollte oder nicht.

„Wann denkst du dass die Sache geklärt ist?“, presste Daybreak durch zusammengebissene Zähne hindurch.

„Es wird noch eine Weile dauern. Ich werde dich rechtzeitig informieren wenn es so weit ist“, antwortete Celestia diplomatisch. Daybreak nickte nur.

„Es bringt mich zu einem anderen Punkt. Etwas das ich nicht verstehe so sehr ich es auch versuche. Du hast mich angelogen in der Bar. Das war mir von Anfang an klar doch ich verlange zu wissen wieso. Wie hast du Twilight wirklich retten können?“, fragte Celestia direkt. Ihr Blick ließ keinen Zweifel daran dass sie auf eine Antwort bestand. Ein Spiegelbild ihres Blickes fand sich auf Daybreaks Zügen.

„Mit welchem Recht verlangst du von mir? Sei froh dass ich es getan habe anstatt sie sterben zu lassen so wie sie es verdient hätte. Für mich ist sie es. Sie ist gestorben für mich und ich wünsche nicht länger über sie zu sprechen“, beendete Daybreak das Thema mit entschlossener Härte. Celestia hielt dem Blick stand. Sie war überrascht, Twilight hatte ihr zwar von Lunas Worten berichtet doch sie nun erneut aus dem Mund ihrer Schwester zu hören tat weh. Sie konnte und wollte einfach nicht glauben dass ihre Schwester jemanden, vor allem jedoch Twilight, so sehr hassen konnte dass sie für sie gestorben war. Es verpasste ihrer Hoffnung dass sich Twilight bei ihrer Schwester rehabilitieren könnte einen herben Dämpfer.

„Mit meinem Geburtsrecht“, antwortete Celestia dennoch.

„Ich mag vieles nicht wissen was hinter dem Schleier der Realität vor sich geht. Es steht mir auch nicht zu dies zu wissen. Mutter hat die Grenzen klar gezogen und ich gedenke nicht sie zu überschreiten. So sehr ich dir auch dankbar bin für das was du getan hast. Ich muss dich warnen. Auch du solltest diese Grenzen nicht überschreiten. Ich mache mir Sorgen um dich. Du hast dich so sehr verändert. Bist so viel kälter geworden als du früher noch warst. Ich will dir helfen doch ich kann es nicht wenn du mir nicht sagst wie“, bat Celestia sie mit ehrlicher Fürsorge in der Stimme. Daybreak blieb still. Kein Muskel rührte sich in ihrem Gesicht und kein verräterisches zucken gab preis was diese Worte für sie bedeuteten.

„Kälter als früher?“, begann sie leise, schüttelte dann jedoch den Kopf.

„Ich hätte früher nicht einmal mit der Wimper gezuckt wenn Twilight gestorben wäre. Ich hätte vermutlich sogar nachgeholfen. Ich bin nicht kälter geworden, lediglich älter. Es gibt nichts bei dem du mir helfen kannst. Nur die Zeit kann das. Es ist mir Hilfe genug dich an meiner Seite zu wissen und auch wenn es noch lange dauern wird bis ich dir dafür vergeben kann was du noch immer in mir siehst, so will ich dir diese Zeit

geben, so wie auch ich sie von dir verlange“, sprach Luna mit sichtlicher Mühe das Thema anzusprechen.

„Ich verstehe. Verzeih mir die schweren Themen, es ist eine leidige Pflicht sie anzusprechen zu müssen und ich hoffe dass wir diese Unterredungen in Zukunft vermeiden können oder zumindest kürzer halten können. Sie machen auch mir keine Freude. Ich danke dir dafür, dass du Twilight gerettet hast, ich bete dafür dass du ihr eines Tages verzeihen kannst so wie auch hoffe, dass du mir eines Tages verzeihen kannst. Ich wünsche dir noch eine gute Nacht. Richte Cheerilee meine Grüße aus.“

„Gute Nacht, *Candle!*“

o o o

„Ja?“

„Mach auf!“

„Es ist Cheerilee, soll ich sie reinlassen oder hast du wieder vor sie anzubrüllen?“, hörte Cheerilee Windings Stimme gedämpft durch die Tür.

„Lass sie gefälligst rein du Idiot!“, hallte Sapphire Stars Stimme ihr entgegen.

„Ja, ja, kein Grund gleich beleidigend zu werden“, raunzte Winding bevor er die Tür aufmachte und sie mit seinem herrlich gedankenlosen Grinsen begrüßte. Cheerilee war sich ehrlich gesagt nicht sicher ob er einfach ignorierte dass sie jedes Wort durch die Tür hören konnte oder ob er wirklich dachte dass sie nichts gehört hatte. Kopfschüttelnd verbannte Cheerilee die Gedanken aus ihrem Kopf. Sie hatte wichtigere Neuigkeiten.

„Ihr werdet nicht glauben was ich gerade erfahren habe!“, erzählte sie stolz während sie sich zu Sapphire ins Wohnzimmer setzt. Ein Scrabble Spiel lag auf dem Tisch, die Buchstaben jedoch verteilt auf dem Sofa und dem Boden. Sie kannte das Bild. Sie waren gerade in Phase drei des Spiels. Kurz nachdem jemand das Brett vom Tisch geschmissen hatte und mitten in der Streitphase wer den Sauhaufen jetzt wieder aufräumen darf. Es erklärte zumindest Saphires schlechte Laune. Winding setzte sich zu ihnen, ließ jedoch einen auffälligen Abstand zu Sapphire.

„Candle war gerade zu Besuch bei mir. Sie wollte zu Daybreak aber die war gerade unter der Dusche also hab ich etwas mit ihr getratscht“, begann Cheerilee.

„Na los, spuck es aus!“, drängte sie Sapphire die bereits nach den ersten Worten gefangen war im Rausch von Klatsch und Tratsch.

„Ich hab also mit Candle etwas geredet, wo sie herkommt und was sie so macht. Jetzt kommt der Hammer. Sie ist ja Tänzerin aber keine normale Tänzerin. Sie tanzt nämlich nicht in Klubs“, sprach Cheerilee und hob zweimal die Augenbrauen.

„Nie. Im. Leben!“, mischte sich Winding ein und auch Sapphire schien es unmöglich glauben zu können was Cheerilee da andeutete.

„Ach ja? Sie hat mir auch gesagt dass sie meistens Abends und Nachts arbeitet und vor allem am Wochenende. Jetzt zähl mal auf wie viele Arten von *Tänzerinnen* es gibt die um diese Uhrzeiten arbeiten aber in keinem Klub angestellt sind!“, setzte Cheerilee nach.

„Willst du damit sagen dass Candle eine Prostituierte ist?“, fragte Sapphire direkt.

„Überlegt mal! Warum hat Daybreak nie von ihr geredet? Warum ist sie so angespannt gewesen als sie plötzlich in der Bar aufgetaucht ist? Warum ist sie in der Lage jemanden wie dich in Grund und Boden zu trinken? Daybreak ist wegen familiärer Probleme hier her gekommen. Vielleicht hat sie sich einfach mit ihrer Schwester wegen ihres Berufs gestritten? Wenn ich daran denke wie prüde sich Daybreak bei ihrer Willkommens Party benommen hat dann wäre das doch eine schlüssige Erklärung!“, schlussfolgerte Cheerilee mit dem Grinsen eines Detektivs der den Fall bereits längst gelöst hatte. Sapphire und Winding sahen sich unschlüssig an.

„Okay, langsam. Findest du nicht, dass du da etwas viel hinein interpretierst? Ich meine nur weil Candle den Körperbau einer Sexgöttin hat heißt das noch lange nicht dass sie auch eine ist“, warf Winding Path ein.

„Und nur weil sie *etwas* trinkfester ist als ich, heißt das nicht automatisch dass sie sich jede Nacht mit Alkohol und Fremden um die Ohren schlägt“, stimmte ihm Sapphire zu.

„Es gibt schließlich noch andere Arten von Tänzerinnen auf die das Profil zutrifft“, setzte Winding nach.

„Welche?“, verlangte Cheerilee sofort. Ihr Grinsen war noch immer unerschüttert auf ihrem Gesicht.

„Ähm, nunja, Ballet?“, bot Winding wenig überzeugt an.

„Hey, Cheerilee. Nehmen wir mal an du hast recht“, begann Sapphire und winkte bewusst den Blick von Winding ab. „Nehmen wir mal an Candle ist wirklich das was du denkst. Bist du dir sicher, dass es gut wäre das herum zu erzählen? Ich meine wenn du recht hast, dann hat sich Daybreak doch genau deswegen mit ihr gestritten. Du solltest die Sache also besser auf sich beruhen lassen bevor du Daybreak oder Candle noch

damit weh tust.“ Sapphire konnte deutlich sehen wie Cheerilees Grinsen während ihrer Worte verschwand.

„Ich hasse dich“, grummelte Cheerilee doch Sapphire lächelte nur.

„Hey, lass den Kopf nicht hängen. Lass Candle einfach mal Candle sein und kümmere dich um Daybreak und wer weiß, vielleicht bekommst du dann ja auch irgendwann Familienrabatt bei Candle“, lachte Winding. Sein Lachen wurde schnell erstickt von einer Kanonenkugel in Polyesterform die ihm von Sapphire ins Gesicht geschleudert wurde.

„Okay, das war jetzt mehr als gruselig und jetzt brauche ich noch zwei Äpfel und dann gehe ich wieder“, erklärte Cheerilee langsam während sich Winding wieder hoch rappelte.

„Wieso Äpfel?“, fragte dieser.

„Ich hab gesagt ich hätte was vom Markt vergessen als ich raus bin und der hat mittlerweile zu“, erklärte Cheerilee etwas verlegen. Sapphire rollte nur mit den Augen bevor sie in Richtung Küche nickte. Mit ihren Zwei Äpfeln im Gepäck verließ sie die Wohnung der beiden auch schnell wieder.

„Weißt du, irgendwie bin ich mir nicht mehr sicher was die Sache anbelangt. Ich meine, das kann doch unmöglich alles sein oder liege ich da falsch?“, fragte Winding seine Freundin.

„Glaub mir, wenn ich es nicht mit eigenen Augen gesehen hätte wie Prinzessin Luna dich vollgekotzt hat, dann würde ich es auch nicht glauben“, antwortete Sapphire Star und schüttelte den Kopf.

„Ach komm, können wir uns nicht einfach einreden dass wir beide sternhagelvoll waren und wir uns das eingebildet haben?“, fragte Winding verzweifelt.

„Als ob das funktionieren würde“, tadelte Sapphire.

„Es wäre leichter zu glauben als dass Prinzessin Celestia als Prostituierte arbeitet!“, konterte Winding Path.

„Da hast du allerdings recht. Lass uns aufräumen, ich brauche einen Drink!“, seufzte diese zusammen mit ihrem Freund und begann Scrabble Buchstaben aufzusammeln.

Es war ein gewagter Versuch. Twilight verstand noch nicht alle Parameter und würde sie auch vermutlich nie verstehen doch es war eine Chance ein Ass aus dem Ärmel zu ziehen mit dem keiner rechnen würde. Verständlich. Schließlich würde niemand sie für so verrückt halten zu solchen Mitteln zu greifen. Twilight war es jedoch Einerlei. Sie hatte keine Chance auf dem Parkett des Adels. Es wäre nur eine Frage der Zeit bis sie hier scheitern würde und das durfte nicht passieren. Geheimdienst hin oder her, sie selbst würde am Ende für die Entscheidung sorgen, ob gut oder schlecht. Zu viel hing von der Sache ab und Celestia hatte ihr bereits geraten jede Hilfe anzunehmen und sich nicht von Stolz blenden zu lassen. In der Kutsche hatte sie zum Glück noch etwas Zeit. Fleur war still, sie sah deutlich dass Twilight einen Zauber wob und als Einhorn konnte sie auch fühlen dass es sich nicht gerade um einen Levitations spruch handelte. Im Gegenteil, sie war mehr als angespannt. Allem voran weil Twilight ihr nicht sagen wollte was sie gerade tat. Seit sie in die Kutsche gestiegen waren zauberte sie nun schon und sah dabei fast aus als würde sie schlafen. Es gefiel Fleur ganz und gar nicht. Sie erschrak beinahe als Twilight unvermittelt die Augen aufriss. Ein schmales Lächeln zog sich auf Twilights Lippen. Ihre Augen wirkten fokussierter, gefährlicher. Ein Schauer lief Fleur den Nacken hinab als Twilight ihren Blick plötzlich erwiderte. Irgendetwas war anders an ihr und es sorgte dafür dass ihre Nackenhaare sich sträubten wenn sie Twilight nur in die Augen blickte. Ein kurzer Ruck ging durch die Kutsche und signalisierte ihren Halt.

„Alles in Ordnung?“, fragte Fleur eindringlich als Twilight die Tür öffnen wollte. Wortlos gab sie ihr zu verstehen dass sie sofort umkehren könnten wenn sie sich nicht wohl fühlte. Twilight fühlte sich jedoch nicht unwohl. Ganz im Gegenteil. Sie würde den Adel mit seinen eigenen Waffen schlagen. Nicht ganz wie sie sich erinnerte. Ihre Waffen waren besser. Mit einem Nicken wandte sie sich von Fleur ab und stieg aus der Kutsche. Selbstsicher wie das Model neben ihr schritt sie zum Eingang der prunkvollen Villa die sie bereits erwartete. Sie spürte Fleurs Seitenblicke auf sich. Sie war verwirrt. Es verwunderte Twilight nicht. Leider konnte sie Fleur auch nicht alles erzählen. Ein Butler erwartete sie am Eingang und ohne ihn überhaupt eines Blickes zu würdigen ließ Twilight ihren Umhang in seine Hufe schweben und ging an ihm vorbei. Mit erhobenem Haupt ging sie in den Festsaal in dem schon eine beachtliche Menge Ponys versammelt waren. Eine kleine Soiree, huh? Twilight sollte es nur recht sein.

„Miss Sparkle, Welch freudige Überraschung“, ertönte eine gepuderte Stimme von der Seite. Eine ganze Entourage an Ponys folgte der Stute die auf sie zu kam. Geschmückt wie ein Weihnachtsbaum mit feinstem Juwelen, Gold und edlen Stoffen wunderte sich Twilight wie sie überhaupt in der Lage war noch zu gehen. Sie setzte ihr bestes Lächeln auf und begegnete ihr.

„Ah, Miss Jet Set, wenn ich mich recht erinnere?“, erwiderte sie die Begrüßung und genoss förmlich wie sehr es die Stute wurmte als sie sich nicht sicher wegen ihres Namens war.

„Mein geliebter Gatte lässt fragen wie es um den Nachthof steht, er ist schon ganz aufgeregte bald wieder seinen Dienst dort für die Prinzessin zu verrichten“, begann Jet Set.

„Oh, keine Sorge meine Liebe, der Nachthof ist in *besten Hufen*“, erwiderte Twilight mit einem bezauberndem Lächeln.

„Keine Zweifel, doch leiden nicht Eure anderen *Forschungen* unter all diesen zusätzlichen Bürden?“, fragte Jet Set. Ihre Stimme tropfte nur so vor Melodramatik. Twilight musste nicht einmal zur Seite blicken um zu wissen wie viele Ohren diesem Gespräch gerade lauschten. Ihr Grinsen wurde nur breiter.

„Mein geliebter Messbecher wird mir schon nicht davon laufen“, lachte Twilight süffisant auf und zwang damit auch die Stute vor ihr in den Scherz mit ein zu steigen.

„Von einer Bürde kann nicht die Rede sein. Ich möchte mir gar nicht vorstellen wie viel mehr Arbeit es für Euren Gatten sein muss die Canterlot Gesellschaft zu leiten. Seid versichert, dass ich den höchsten Respekt vor soviel Aufopferungsbereitschaft habe. Die Prinzessin hatte recht, sein Talent wäre an ihrem Hof wahrlich verschwendet. Ruhe hätte er dort leider keine gefunden wie ich befürchte. Die Organisation ist ein Mühlstein und dreht sich nur ächzend während man von Belanglosigkeiten von den wirklich wichtigen Dingen abgehalten wird. Es ist ermüdend“, schloss Twilight sehr zu Jet Sets Ärger. Dieses Mal bot sie Jet Set keine Angriffsfläche. Im Gegenteil. Ein Lob schenkte sie ihrem Gatten sogar welches von der Prinzessin selbst zu kommen schien. Nichts wogegen man widersprechen konnte. Auch wenn es sich darauf bezog dass er nicht mehr am Nachthof sein würde. Der Kampf war gewonnen für Twilight doch sie war neugierig ob Jet Set es schon einsehen würde. Sie hoffte fast dass sie es nicht tun würde. Dass sie sie hier und jetzt zerquetschen könnte wie das Insekt welches sie war. Sehr zu ihrem Bedauern jedoch wusste Jet Set scheinbar wann sie einen Kampf verloren hatte. Nach einer kurzen Verabschiedung verschwand sie und auch Twilight machte sich auf den Weg zu einer kleinen Erfrischung. Mehr als nur ein paar Augen lagen auf ihr. Sie alle sahen sie an und viele von ihnen mit Angst. Gut so, dachte Twilight. Sie sollten sie auch fürchten denn sie war nicht hier um sich Freunde zu machen. Sie war hier um Silverchest aus dem Adel zu exkommunizieren.

Ihr Weg führte sie in ein luxuriöses Bad aus feinstem weißen Marmor. Der Prunk beeindruckte Twilight tatsächlich. Selbst im Bad der Prinzessin war nicht so viel Gold verbaut. Die Tür wurde abgeschlossen und kurz konnte sich Twilight entspannen. Ihre Erhabenheit fiel von ihr wie Laub von einem Herbstbaum. Ihre Schultern sackten ab und ihr Atem wurde schwerer. Es kostete mehr als sie gedacht hätte. Eine halbe Stunde, höchstens. Danach würde sie mindestens zehn Minuten Pause brauchen. Es gefiel ihr auch nicht wie sich ihre Gedanken entwickelt hatten. Es wäre einfach abzuweisen gewesen, doch Twilight spürte deutlich dass es ihre eigenen Gedanken waren. Sie selbst war es die Jet Set als Insekt gesehen hatte. Daran müsste sie arbeiten. Sie müsste ihre eigenen Gedanken besser vor ihr abschirmen. Abgesehen davon jedoch war der Test ein

voller Erfolg gewesen. Die Karten waren neu gemischt und mit einem Lächeln sah Twilight in ihr Spiegelbild. Sie machte sich keine Illusionen ob des Risikos. Celestia würde es niemals gutheißen, vermutlich sogar verbieten. Prinzessin Luna vermutlich auch nicht und der Geheimdienst wäre vermutlich in heller Alarmbereitschaft doch eine Wahl blieb ihr nicht. Sie musste gewinnen und der Zweck heiligte die Mittel.

Zurück auf der Party sah Twilight sofort Fleur die sich nach ihr umsah. Sie brauchte jedoch im Moment keine Babysitterin und so machte sie sich auf direktem Weg auf zu ihrem nächsten Ziel. Sie hatte nicht ewig Zeit und jede Sekunde war anstrengend. Je eher sie es hinter sich bringen würde desto besser. Ihr Ziel stand am anderen Ende des Saals und so machte Twilight eine Show daraus zielstrebig auf ihn zuzugehen. Die Aufmerksamkeit des halben Saals war ihr sicher als sie tatsächlich ihr Ziel erreicht hatte.

„Blueblood, alter Freund! Wie schön dich zu sehen! Es ist viel zu lange her!“, begrüßte sie ihn schon weitem mit freundlichem Ton. Laut genug um im ganzen Saal gehört zu werden. Fröhlich genug dass der Prinz kaum wusste wie ihm geschah als Twilight im Links und Rechts auf die Wange zur Begrüßung küsste. Innerlich musste sie mit dem Brechreiz kämpfen. Sie wusste dass es schlimm werden würde doch nicht so schlimm. Es war viel weiter als sie selbst jemals hätte gehen wollen. Nach der kurzen, dafür umso innigeren Begrüßung schien sich Blueblood wieder etwas gefangen zu haben.

„Wie ich sehe haben es die Jahre gut mit dir gemeint. Es ist so schade dass wir uns so schnell aus den Augen verloren haben als ich weggezogen bin. Wie es dir so ergangen ist habe ich ja in den Zeitungen mitverfolgen können“, lachte Twilight und auch Blueblood und seine Entourage stiegen mit ein.

„Twilight, in der Tat. Viel zu lange. Als ich hörte dass man dich zu Saalvorsteherin ernannt hatte war ich ganz erpicht darauf dich schon bald zu treffen. Insgeheim hatte ich gehofft du würdest heute hier auftauchen. Wir haben viel aufzuholen, meine Liebe. Was hältst du von einem Drink in einer etwas privateren Atmosphäre?“, bot er ihr charmant an.

„Ein Toast auf alte Zeiten? Gerne doch!“, stimmte sie ihm sehr zu Fleurs Entsetzen zu. Gemeinsam gingen die beiden aus dem Saal. Seite an Seite und das viel näher beisammen als die Etikette es erlaubt hätte. So manch einer sah mehr zwischen ihn. Genau so wie Twilight es niemals gewollt hätte. Ein kurzer Gang brachte sie in ein geräumiges Zimmer mit erloschenem Kamin und edlen Sofas.

„Okay, wer bist du und was hast du mit der Streberin gemacht?“, fragte Blueblood ohne mit der Wimper zu zucken.

„Du hattest recht, also mit dem was du Letztens gesagt hast. Ich war unvorbereitet. Das habe ich nun geändert“, entgegnete ihm Twilight mit einem süffisanten Lächeln.

„Blödsinn! Du bist hier herein stolziert wie ein Pfau, Kopf erhoben, selbstbewusst, mit jeder Faser deines Körpers Respekt einfordernd. Du hast Jet Set an die Wand gespielt ohne dich überhaupt wirklich auf sie zu konzentrieren und dann diese Show eben mit mir? Tut mir Leid Twilight aber das kaufe ich dir nicht ab. Wer zur Hölle bist du und was soll das hier?“, fragte Blueblood unbeeindruckt von Twilights Verneinung.

„Ich bin Twilight Sparkle. Schülerin von Prinzessin Celestia, Element der Magie und Saalvorsteherin von Prinzessin Luna!“, begann diese mit kalter Stimme. Eine Stimme die Blueblood absolut nicht gefiel. Sie war viel zu emotionslos für Twilight.

„Du willst wissen wer ich bin? Das kann ich dir gerne erklären! Wenn du deine lächerliche Canterlot Gesellschaft wirklich zurück willst, dann bin ich dein Mittel zum Zweck. Wenn du mir allerdings im Weg stehen willst, dann bin ich dein schlimmster Alptraum!“, entgegnete Twilight eiskalt. Blueblood musste schlucken. Sie stand vor ihm. Er hörte ihre Worte. Er konnte es aber einfach nicht glauben. Das war nicht Twilight Sparkle. Twilight war nett, sie war naiv, sie war klug, begabt und generell viel zu gutherzig für diese Welt. Das Pony welches vor ihm stand war nichts davon, kalt, berechnend, intrigant, sie war wie er. Es brach ihm das Herz sie so zu sehen. Wenn er denn noch eines gehabt hätte.

„Nun gut, spiel deine Spielchen wie du willst. Für mich zählt nur meine Canterlot Gesellschaft. Solange wir uns in diesem Punkt nicht in die Quere kommen werde ich mitspielen. Ein schmales Lächeln zog sich auf Twilights Gesicht bevor sie ihm den Rücken kehrte und wieder zur Party zurück ging. Blueblood folgte ihr nicht. Er müsse einige Sachen neu betrachten so wie es aussah. Twilight war von einem Bauernopfer zu einem ernstzunehmenden Faktor gewachsen. Eine Entwicklung die zwar möglich war, dennoch aber sehr unwahrscheinlich und die er deshalb wenig in Betracht gezogen hatte. Seine Pläne müssten wohl ein weiteres Mal überarbeitet werden.

o o o

Everfree Birchwood, Erster und Letzter

Undurchdringliches Gewirr. Hölzerner Pfad der Gelassenheit. Schutzpatron der Wälder. Verworrene Wörter für einsame Herzen. Trost für Viele. Der Erde fruchtbarer Segen. Gras und Baum. Blüte und Dorne. Verwachsen mit der Welt, untrennbar verbunden. Tod ohne Schnitt. Verlaufende Grenzen.

Everfree Birchwood, Seele des Waldes

-Auszug aus dem Buch des Schicksals, Shandro Fateweaver.